Kurzbiografie Dorothea Katharina Breitenstein 1940-2022

Dorothea Breitenstein hat keine Autobiographie verfasst, aus der wir nun berichten könnten. Ihr ganzes Leben war ausgerichtet auf den Dienst am Menschen, vor allem der kranken Menschen. Sie war von ganzem Herzen Krankenpflegerin.

Geboren und aufgewachsen ist Dorothea im kleinen sonnigen Dorf Bettwil auf den Höhen des Lindenbergs. Diese höchstgelegene Gemeinde im Kanton Aargau liegt im Freiamt, und Dorothea blieb daher auch dem katholischen Glauben in allen Phasen des Lebens eng treu.

Im Kreis von vier Kindern wuchs sie im Lebensmittelgeschäft der Eltern ganz fröhlich auf, sie war ein Sonntagskind im wahrsten Sinne. Schon rasch nach der obligaten Primar- und Bezirksschule in Bettwil und Fahrwangen begab sie sich auf den langen und intensiven Ausbildungsweg der Krankenschwester. Auf verschiedenen Stationen mit praktischer Tätigkeit in etlichen Spitalern erlangte sie ihre Diplome in der normalen Krankenpflege, der Kinderkrankenpflege wie auch in der Intensivpflege. Sie wünschte sich diese Vielfalt. Aber sozusagen ihr ganzes Leben als Krankenschwester arbeitete sie von 1972 bis 2000 ununterbrochen im Stadtspital Triemli in Zürich. Dafür wurde ihr auch das Bürgerrecht der Stadt Zürich zuerkannt. Auch nach ihrer Pensionierung engagierte sie sich etwa im Alters- und Pflegeheim Beromünster, danach auch viele Jahre auf Abruf in der freiwilligen Sterbebegleitung, besonders in der Nachtwache, etwa im Zentrum Aettenbühl in Sins AG. 1996 erhielt sie vom bischöflichen Ordinariat der Diözese Basel in Solothurn die Beauftragung zur Lektorin.

Sie hat in ihrem langen intensiven Leben auch selbst mit verschiedenen Krankheiten fertigwerden müssen, die ihren Einsatz am Nächsten nur förderten. Sie verstand die Krankheit an sich. Darum ist es auch besonders schön, dass sie ihre letzten Wochen schwerster Erkrankung mit liebevoller Pflege im Spital Muri und danach im Spital Baden in Harmonie hat abschliessen dürfen. Und da sie vor einigen Jahren, wie schon früher zwei Tanten und der Onkel Pfarrer, nach Muri gezogen ist, wollte sie gerne auch hier begraben werden. In ihrem Sinne haben wir unseren langjährigen Freund Chorherr Richard Strassmann gebeten, den Trauergottesdienst zu halten. So schliesst sich harmonisch der Kreis ihres Lebens.